

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr
für die 6-spalt. Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamend. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Abrechnung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

136.

Montabaur, Freitag, den 27. August 1915.

48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 23. August 1915.

Die Herren Bürgermeister des Kreises.
Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
ermächtigt zu wirtschaftlichen Maßnahmen
August 1914 eine Bekanntmachung gegen über-
Preissteigerungen vom 23. Juli 1915 erlassen,
stehend zum Abdruck gebracht wird und die unter
§ 1 näher bezeichneten Voraussetzungen die Ent-
von Gegenständen des täglichen Bedarfs gestattet.
Ausführungsbestimmungen zu dieser Bundesrats-
sind bereits ergangen. Hiernach ist zur Ein-
des Verfahrens der Uebertragung des Eigentums
nicht erforderlich. Die Herren Bürgermeister
sind, sobald Ihnen ein Fall bekannt wird, in
gesetzlichen Voraussetzungen für die Enteignung
sind, unverzüglich, nötigenfalls telephonisch
graphisch hierher zu berichten und dabei mög-
Person zu bezeichnen, die bereit ist, die zu ent-
Gegenstände zum Verkauf zu übernehmen. Das
in der Sache würde dann von hieraus veranlaßt
sollen sich mit nachstehenden Bestimmungen ver-
und gegebenenfalls rücksichtslos vorgehen.
Der Rgl. Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung.

Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes
ermächtigt zu wirtschaftlichen Maßnahmen
August 1914 (Reichs-Gesetzbl.
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbeson-
derungs- und Futtermittel aller Art sowie rohe
Nahrungsmittel, Heiz- und Leuchtstoffe, die vom Eigen-
tum übertragener Gegenstände erzeugt oder erworben sind, zu-
dem, so kann das Eigentum an ihnen durch An-
der Landeszentralbehörde oder der von ihr be-
auftragte Person übertragen werden.
Anordnung ist an den Besitzer der Gegenstände
zu treffen; das Eigentum geht über, sobald die Anord-
nung dem Besitzer zugeht.

§ 2.

Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des
Marktpreises und der Güte und Verwertbarkeit der
Gegenstände von der höheren Verwaltungsbehörde nach
von Sachverständigen endgültig festgesetzt. Sie
darüber, wer die haren Auslagen des Verfahrens
hat.
Marktpreise auf Grund von Verträgen, die in den

letzten 2 Wochen vor der Bekanntgabe der Enteignungs-
anordnung an den Besitzer oder vorher in der Absicht ge-
schlossen worden sind, einen höheren Uebernahmepreis zu
erzielen, werden bei Feststellung des Preises nicht be-
rücksichtigt.

Die Preisfestsetzung durch die höhere Verwaltungsbe-
hörde bedarf der Bestätigung der Landeszentralbehörde,
sofern der festgesetzte Uebernahmepreis fünf vom Hundert
des Einkaufspreises übersteigt.

Bei den nach dem 23. Juli 1915 aus dem Ausland
eingeführten Gegenständen ist als Mindestpreis der Ein-
kaufspreis im Ausland und ein Zuschlag zuzubilligen, der
unter Berücksichtigung der mit der Einführung verbun-
denen Kosten und Gefahren zu bemessen ist.
Der Uebernahmepreis ist bar zu zahlen.

§ 3.

Darüber, ob die Voraussetzungen für die Anordnung
(§ 1) vorliegen, und über alle sonstigen Streitigkeiten, die
sich bei den Enteignungsverfahren ergeben, entscheidet,
wenn die Anordnung durch die Landeszentralbehörde er-
geht, diese, im übrigen die höhere Verwaltungsbehörde
endgültig.

§ 4.

Die Landeszentralbehörde erläßt die Bestimmungen
zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer
als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der §§ 2, 3
anzusehen ist.

§ 5.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geld-
strafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser
Strafen wird bestraft:

1. wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbe-
sondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art,
für rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe,
sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise
fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Ver-
hältnisse, insbesondere der Marktlage, einen über-
mäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich
oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt;
2. wer Gegenstände der unter Nr. 1 bezeichneten Art,
die von ihm zur Veräußerung erzeugt oder erworben
sind, zurückhält, um durch ihre Veräußerung einen
übermäßigen Gewinn zu erzielen;
3. wer, um den Preis für Gegenstände der unter Nr. 1
bezeichneten Art zu steigern, Vorräte vernichtet, ihre
Erzeugung oder den Handel mit ihnen einschränkt
oder andere unlautere Machenschaften vornimmt;
4. wer an einer Verabredung oder Verbindung teil-
nimmt, die eine Handlung der in Nr. 1 bis 3 be-
zeichneten Art zum Zwecke hat.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte
erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung be-
zieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören
oder nicht. Ferner kann angeordnet werden, daß die
Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt-
zumachen sei.

§ 6.
Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.
Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Aufhe-
bens.

Berlin, den 23. Juli 1915.

Der Reichskanzler
v. Bethmann Hollweg.

Montabaur, den 24. August 1915.

Gemäß Verfügung des Herrn Reg.-Präsidenten vom
19. August J.-Nr. Pr. I. 13. F. 536 sind die Kulturpläne
der Gemeindegemeinden der Oberförsterei Herschbach
für Oktober 1915/16 wie folgt festgesetzt:

1. Freilingen mit 410 M., 2. Freirachdorf 485 M.,
3. Goddert 200 M., 4. Gartenfels 1000 M., 5. Hersch-
bach 2300 M., 6. Krimmel 200 M., 7. Marienhäuser
525 M., 8. Marienrachdorf 440 M., 9. Maroth 875 M.,
10. Marjain 1800 M., 11. Rüderoth 520 M., 12. Schen-
felberg 270 M., 13. Seffenhausen 800 M., 14. Steinen
300 M., 15. Wälfertingen 1113 M., 16. Zurbach 60 M.

Die Herren Bürgermeister der beteiligten Gemeinden
ersuche ich, für die Bereitstellung der bezüglichen Beträge
im Voranschlag für 1. April 1916/17 Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Vertuch.

Montabaur, den 24. August 1915.

Seine Majestät der Kaiser und König haben in Er-
weiterung der in meiner Bekanntmachung vom 23. Sep-
tember 1914, Kreisblatt Nr. 159, kundgegebenen Aller-
höchsten Bestimmung zu genehmigen geruht, daß außer
den von den deutschen Bundesfürsten verliehenen
Kriegsauszeichnungen auch die Kriegsauszeich-
nungen, die von den mit dem Deutschen Reich verbün-
deten Staatsoberhäuptern verliehen worden sind, sogleich
ohne Antrag von den Angehörigen des preussischen Heeres
angelegt werden dürfen.

Der Rgl. Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird
hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 (RGBl. Seite 519) mit Ermächtigung
des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden folgendes
bestimmt:

Die Gehöfte des Landwirts C. W. Schneider, Carl
Sanner und Aug. Aller in Wälfertingen, in denen die Maul-
und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, werden als
Sperrbezirke erklärt. Im übrigen verweise ich auf die
viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. Juni d. J.,
Kreisblatt Nr. 91, die auch auf die vorbezeichneten Gehöfte
Anwendung findet.

Montabaur, den 25. August 1915.

Der Landrat: Vertuch.

Träumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(Nachdruck verboten.)

Es schien warm die Mittagssonne und kündigte
an. Da ließ auch Helene die trüben Gedanken
und willigte in den Vorschlag der Schwester, nach
eine Fahrt durch den Tiergarten zu machen
den Papa zu überraschen. Ob er wollte oder
nicht, sie mal von seinen gräßlichen Steinen los-
seinen Töchtern eine Stunde schenken.
Frau von Versch. in das Hotel zurückkehrte, war
ihr vorüber. Sie bestellte sich einen Tee auf
verkauft das Straßenkleid mit einem be-
weichen Morgenkleid und setzte sich an den
um die Korrespondenz durchzusehen.
griff sie nach dem Brief von Hans, der in-
getroffen war, und oben auf dem Paket lag.
„Hans“, schrieb das Kind mit seinen großen,
schönen Buchstaben. „Komm bloß bald wieder.“
Helene schrie nach Dir. „Denn Dir, Mörbe“,
nicht mit mir spielen; er hatte so große
in seinem Bein. „Fräulein hat den ganzen
geschrieen und war böse, wenn sie mit mir
sah. Sie ist überhaupt furchtbar eifrig und färbt
ihre Haare. Ich habe ein bißchen, aber nicht
bin Dein treuer Sohn

Hans von Versch.

„Bringe mir ein schönes Buch aus Berlin mit.“
„Ich schreibe dir ein schönes, schlankes Hand-
gefügige Schrift ihres kleinen Sohnes.“
„Guten bin ich wieder bei dir, mein Junge.“

Ein Brief aus Paris von Loewengard lag
auf den Papieren. Er schrieb in seiner gewohnten,
einfachen, sehr devoten Manier, berichtete von

großen Erfolgen und Errungenschaften und hoffte, seine
gnädige Gönnerin werde mit ihm zufrieden sein.

Drei Reflektanten auf die ausgeschriebene Stelle hatten
sich gemeldet: Ein Kandidat der Theologie, der freiwillig
zugab, in den Anfangsstadien einer Lungenerkrankung zu
stehen, und die Hoffnung aussprach, daß es sich um die
Reisebegleitung eines kranken Knaben in den Süden
jandle.

Ein Jurist ließ durchblicken, daß er die Absicht habe
and zuversichtlich auf die Zeit dazu hoffe, sich für das
Referendar-Examen vorzubereiten.

Den dritten Brief las Helene mehrere Male durch, und
je öfter sie ihn las, um so besser gefiel er ihr. Stil,
Sprache, Ausdrucksweise muteten sie ungemein an. Die
kurze Darstellung des nicht eben vom Glück begünstigten
Lebenslaufes erweckte ihre Sympathien. Sie rechnete es
dem Schreibenden hoch an, daß er aufrichtig bekannte, sich
niemals bei Kindern betätigt oder auch nur andauernd mit
ihnen beschäftigt zu haben, daß seine Zukunftspläne
weit andere gewesen seien, daß er aber ein Herz für Kinder
habe und sich ohne Ueberschätzung zumuten dürfe, einem
kranken Kinde ein geduldiger und freundlicher Gefährte zu
sein.

Ob er sich auf diese sehr bescheidene Grundlage hin am
kommenden Sonnabend um die gewünschte Zeit einstellen
dürfe?

Helene besann sich nicht lange. Es war der erste Brief,
der ihr wirklich gefiel, der erste Schreiber, auf den sie Hoff-
nung setzte.

Sie schrieb ein paar Worte in ihrer großen, feilen,
englischen Schrift und ersuchte, sie am nächsten Sonnabend
im Westminster aufzusuchen. Sie zeichnete mit ihrem vollen
Namen Helene von Versch. Dann adressierte sie den Brief
an Herrn R. Köhne, Tiefstraße, Hinterhaus vier Treppen,
bei Frau Bedmann.

6. Kapitel.

Rolf hatte die letzten Tage in einem seltsamen Doppel-
zustand verbracht. Er hatte sich Wort gehalten. Er hatte
nichts unversucht gelassen, Arbeit und Verdienst zu suchen.

Weder mit dem Zeitschriftenverlag noch mit der Vertrauens-
stellung in dem Fabrikbureau war es etwas geworden.
Wieder einmal war er an dem Fißzack seines Lebensganges
gescheitert.

Er hatte andere, neue Versuche gemacht, zum Teil
mit guten Aussichten, zum Teil mit vollkommen negativen
Resultaten. Und während er hastig durch die Straßen
eilte, unzählige Treppen hinaufstieg, in Vorzimmern wartete,
in den Bureaus sich ausfragen ließ und selber fragte, war
er nie allein gewesen. Immer war eine neben ihm,
eine zarte Frau mit dunkelblonden Haar und grauen,
schwarz bewimperten Augen, im leichten, durchsichtig
schwarzen Gewand, in der Hand einen Strauß blaßblaue
Blumen — die Frau mit den Hyazinthen!

Er sprach mit ihr, er erzählte ihr von seinem ver-
fehlten Leben, von seinen unerfüllten Hoffnungen, von
seiner ungestillten Sehnsucht nach der Kunst! Jede ver-
borgene Falte seines Herzens öffnete sich vor ihr. Und
ihre klugen, offenen Augen blickten ihn gütig an, und ihr
Mund sprach: „Ich kenne dich lange. Ich weiß, wie es in
dir aussieht. Ich bin schon immer bei dir gewesen, ohne
daß du es gewußt.“

Nachdem er wiederum drei Tage vergebens gesucht,
hatte er den Brief nach dem Westminster abgeschickt. Er
konnte nicht verhungern. Auch die Mutter und Berta be-
durften, wenn nicht heute, so doch vielleicht morgen oder
übermorgen seiner Hilfe. Es war damit gerechnet worden,
es mußte sein.

Vorgestern früh hatte er die Antwort erhalten. Heut
vormittag sollte er sich vorstellen.

Rolf war sehr belommen zumute. Frau von Versch!
Wer war das? Er hatte diesen Namen nie gehört, was
bei seinem abgeschlossenen Leben wenig, überhaupt nichts
bedeutete. Aber die vollkommene Fremdheit des Namens
bedrückte ihn. Es war lächerlich, aber es war so. Mut-
mäßig eine Dame von auswärts, die ihn Gott weiß wo-
hin würde engagieren wollen, nach Rußland oder in die
Kolonien. Die Ferne lockte ihn. Aber eignen Stimmungen
folgend, wollte er einmal in die Welt hinaus, nicht in
einer abhängigen Stellung, als Wärter eines kranken
Kindes.

XVIII. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III b. Tgb.-Nr. 16445/7337.

Frankfurt (Main), den 8. 8. 1915.

Betr.: **Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs.**

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlssbereichs der Festungen Mainz und Coblenz:

1. Auf allen Wochenmärkten (Markthallen) ist der Einkauf durch Zwischenhändler sowie der Verkauf an Zwischenhändler erst von 10 Uhr Vormittags an erlaubt.
2. An Wochenmarkttagen ist **außerhalb** des Wochenmarkts der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs, die von auswärts zum Markte gebracht werden, an Zwischenhändler sowie der Einkauf durch Zwischenhändler bis zum Marktschlusse verboten.

Hierunter fällt nicht die regelmäßige Lieferung bestellter Wochenmarktwaren an bestimmte Kunden in ihren Wohnhäusern durch Erzeuger und Kleinhändler.

3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

XVIII. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 17353/7679.

Frankfurt (Main), den 11. 8. 1915.

Betr.: **Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs.**

Verordnung.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 3. August 1915 III b Tgb. Nr. 16 445/7337 bestimme ich:

1. Ob auch Gewerbetreibende, welche Wochenmarktwaren in Ladengeschäften oder im Straßenhandel direkt an die Verbraucher verkaufen, als Zwischenhändler im Sinne der Verordnung vom 3. August 1915 anzusehen sind, bestimmt die Gemeindebehörde.

Dieselbe Behörde kann auch, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen, den Einkauf durch Zwischenhändler bezw. den Verkauf an Zwischenhändler von einer früheren Zeit an wie 10 Uhr Vormittags erlauben, jedoch nicht vor 9 Uhr Vormittags.

2. Marktwaren, die auf dem Wochenmarkt gekauft sind, dürfen auf demselben nicht noch einmal verkauft werden, außer auf den von der Gemeindebehörde für den Kleinverkauf bestimmten Plätzen.

3. Die Verkäufer auf dem Wochenmarkt, welche ihre Waren im Kleinen verkaufen, sind verpflichtet, an ihren zum Verkauf aufgestellten Waren den Verkaufspreis in deutlich lesbarer Schrift zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

4. An den Hauptmarkttagen sind von der Gemeindebehörde die von ihr als angemessen erachteten Kleinhandelspreise an dem Publikum leicht zugänglichen Stellen der Marktplätze anzuschlagen und, soweit möglich, sofort der Tagespreise bekannt zu geben.

Die Gemeindebehörde kann festsetzen, daß für gewisse Gemüse der Verkauf nur nach Gewicht stattfinden darf. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2 und 3 unterliegen gleichfalls der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Der Kommandierende General:

Frhr. von Gall,
General der Infanterie.

Was nützte das Kopferbrechen? Er würde ja sehen. Er brauchte ja nicht ja zu sagen, sich zum mindesten nicht gleich zu binden. Fremder Leute Brot essen, war immer ein hartes Ding. Er hätte sich nicht melden sollen! Nun war es einmal geschehen. Er wurde erwartet. Er mußte wenigstens die Pflicht der Höflichkeit erfüllen und hingehen. Zuerst galt es, sich mit Frau Beckmann abzufinden. Ob sie ihm gutwillig den schwarzen Anzug herausgeben würde, den er ihr vor ein paar Wochen verpfändet hatte? Die robuste Frau mit den groben Händen und dem weichen Herzen hatte selbstverständlich nichts Elligeres zu tun.

„I, wo wer ich denn nich,“ meinte sie und half ihm selber in den Anzug hinein. „Wo Sie doch so bildschön sind in die schwarze Kluft und Ihr Kläd da drin machen wern, Herr Köhne.“

Rolf schlug denselben Weg wie vor zehn Tagen nach der Ausstellung ein. Wie viel lieber wäre er zu der Frau mit den Hyazinthen gegangen! Aber was hatte er nötig, das teure Eintrittsgeld nochmals zu bezahlen! Sie schritt ja neben ihm. Und ihre grauen Augen sprachen: Habe nur Mut!

So raffte er sich denn zusammen und schritt ins Westminster hinein.

Als er seinen Namen nannte, schob sich aus der Portierloge an dem großen imponierenden Hauswart in seiner reichen Vivree ein kleiner Mann mit einem Stelzfuß vorbei.

Er zog den Hut und überreichte Rolf ein kleines Billett. „Von der gnädigen Frau. Der Herr möchte dann selbst entscheiden.“

Rolf erbrach den Umschlag einigermaßen verwundert. Er enthielt in lebenswürdiger Form die Anfrage, ob Herr Köhne sich entschließen würde, mit dem Ueberbringer des Briefes auf den Landhof der Frau von Verck, ein und eine halbe Stunde von Berlin, hinauszufahren.

Der Zustand ihres kleinen Kranken verhindere sie, heut hereinzukommen, auch könne sie noch nicht bestimmen, wann es wieder der Fall sein werde.

Während Rolf las, hatte der kleine Invalide ihn scharf

Die Herren Bürgermeister werden mit der Durchführung der vorstehend abgedruckten beiden Verordnungen hiermit beauftragt.

Montabaur, den 25. August 1915.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die in No. 34 des Regierungs-Amtsblattes veröffentlichte Bekanntmachung betr. Besuche verwundeter Krieger weise ich besonders hin.

Montabaur, den 24. August 1915.

Der Landrat: Vertuch.

Bekanntmachung.

Die Militärbehörde hat den öffentlichen Aushang von Wetterberichten und Weiterkarten verbieten.

Montabaur, den 25. August 1915.

Der Königl. Landrat:
Vertuch.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Weitere Fortschritte im Osten.

Ueber 9000 Russen gefangen!

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Aug. 1915. (Drahtnachricht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen.

In den Vogesen wurde am Schrahmännle ein feindlicher Angriff mit Handgranaten abgeschlagen und südwestlich von Sondernach ein Teil der am 17. August verloren gegangenen Grabenstücke zurückgewonnen.

Ein deutscher Kampfflieger schoß vorgestern bei Neuport einen französischen Doppeldecker ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Nördlich des Njemen wurden bei erfolgreichen Gefechten in der Gegend von Birshi

750 Russen zu Gefangenen gemacht.

Die Armee des Generalobersten von Eichhorn drang unter Kämpfen siegreich weiter nach Osten vor.

1850 Russen

gerieten in Gefangenschaft.

mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die Armee des Generals von Scholz erreichte die Berezowka, nahm Anshyn und überschritt südlich von Tscholzin den Narew.

Die Armee des Generals von Gallwitz erzwang an der Straße Sokolj-Bialystok den Narew-Übergang. Ihr rechter Flügel gelangte, nachdem der Gegner geworfen, bis an die Orlanka.

Die Armee machte

über 4700 Gefangene,

(darunter 18 Offiziere),

und nahm 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind versuchte gestern vergeblich, unsere Ver-

folgung zum Stehen zu bringen. Er wurde und in den Bialowieska-Forst geworfen. des Forstes erreichten unsere Truppen die Gegend von Bierchowieze. Es wurden

über 1700 Gefangene

eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radetzky.

Die Heeresgruppe nähert sich, dem geschlagenen feindlichen Heere, dem Höhen auf dem Westufer der Bialowieska-Festung, nördlich von Brest-Litowsk.

Auf der Südwest-Front von Brest-Litowsk Dobrynka durchbrachen gestern österreichische und deutsche Truppen die vorgeschobenen Stellungen der Festung.

Auf dem Ostufer des Bug, nordöstlich von Dawa, dringen Teile der Armee des Generals von Sacken unter Kämpfen nach Norden vor.

Oberste Heeresleitung

Notiz: Birshi liegt etwa 60 Kilometer nordöstlich von Poniewiez.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. August 1915. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beauféjour in der Champagne wurde ein vorgestern besetzter Sprengtrichter gegen feindliche Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeug-Geschwader wurden gestern im Saartale (oberhalb und unterhalb von Loup) Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. ihrem Start waren die Geschwader in ihrem Hafen mit gutem Erfolg von unseren Fliegern angegriffen.

Außerdem bürsteten sie vier Flugzeuge ein.

Eins stürzte bei Volchen brennend ab, während Beobachter sind tot; eins fiel bei Remilly mit Insassen unversehrt in unsere Hände; ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arzou (nördlich von Lunéville) dicht vor der französischen Front zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört; das vierte landete im Feuer unserer Abwehr bei Moirons (südlich von Romeny) hinter der feindlichen Front.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Bei Baust und Schönberg (südöstlich von Wladimir) haben sich Kämpfe entwickelt.

Westlich und südöstlich von Kowno nahmen Kämpfe ihren Fortgang.

Vor Olita nähern sich unsere Truppen den Stellungen der Festung. Zwischen Sejny und Bialystok (am Njemen) wurde der Feind geworfen.

Auch im Walde östlich von Augustowo dringen die Truppen der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowka-Abchnitt gekämpft. Unsere Spitzen haben Bialystok erreicht.

Die Armee des Generals von Gallwitz weist den Feind vom Orlanka-Abchnitt (nördlich und südlich von Bialystok) zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der schwer geschlagene Feind flüchtet in die Bialowieska-Festung. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Kamieniec-Litowsk hat sich noch stand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radetzky.

Die Festung Brest-Litowsk ist gelöst.

Während das österreichisch-ungarische Korps des Generalfeldmarshalls von Arz gestern Nachmittag Kampf zwei Forts der Westfront nahm, stürmte brandenburgische 22. Reserve-Korps die Werke der Westfront und drang in der Nacht in das Kerngebiet der Festung ein.

Der Feind gab darauf die Festung frei.

Auf der ganzen Front der Heeresgruppe von Radetzky bis zum Sumpfgebiet um Pripiet (nördlich von Brest-Litowsk) ist die Verfolgung im Gange.

Oberste Heeresleitung

Die Lage im Osten.

Außer der alles überragenden Daffentat der Eroberung von Brest-Litowsk meldet der Bericht der deutschen Heeresleitung vom gestrigen Tage eine von siegreichen Kämpfen an der ganzen Front von Olita bis zu den Pripiet-Sümpfen. Südlich von Kowno haben sich unsere Truppen dem besetzten Olita am Njemen. Westlich des Forstes von Augustowo ist der Feind falls geworfen, während in dem südlich anstehenden Abchnitt östlich Ostrowiec, an der Berezowka, einem Fluß des Bobr, noch gekämpft wird. Im Rücken der Front liegt die Festung Grodno, der letzte starke Punkt der Russen an der Njemenlinie. Ihn suchte der Feind natürlich solange wie möglich vor dem Einbruch der übrigen russischen Festungen zu bewahren, was nicht verhindern wird, daß auch sie in nicht zu fernem diese Schicksal erleidet. Einem wichtigen Abchnitt der Front der äußerste rechte Flügel der Armee des Generals von Sacken, denn die Spitzen dieser Heeresgruppe haben Bialystok, den Knotenpunkt der Eisenbahnlinie

Wien, 26. Aug. (Zens. Frst.) Selbst die russische Armee, die von der Armee Gallwitz bei Brest-Litowsk, auf die sowohl Russland, als auch die Alliierten so überschwingliche Hoffnungen setzen, fallen. Truppen der verbündeten Armeen, das Korps der Infanterie v. Arz, nahmen die von Nowo-Georgiewsk. Die Deute dürfte je den Anzeichen nach hier noch größer sein.

Wie Brest-Litowsk fiel.

Truppen der Verbündeten waren bereits so nahe Brest-Litowsk angelangt, daß dessen Fall stündlich zu erwarten kam. Die Truppen der Bugarmee, die den Fluß in den Rokitnosümpfen Raum hatten, drangen unaufhaltsam gegen die Festung vor. Der Gegner hatte sich hier verzweifelt zur Wehr gesetzt, die einzige Verbindung von Brest-Litowsk mit dem Hinterlande möglichst lange frei zu halten, und er hatte Verstärkungen an die Front geworfen. Der Aufmarschraum nur beschränkt war, mußten die Truppen in dicht hintereinanderstehenden Linien kämpfen. So kam es, daß hinter jeder Linie schon auf ein bis zwei Kilometer eine neue Front aufstand, die aufs neue niedergekämpft werden mußte, um vorwärts zu kommen. Jede Nacht brachte die Besatzung neue Verstärkungen. Ganz besondere Wirkung erzielte die schwere Artillerie.

Die mutmaßliche Beute.

Wien, 26. Aug. (Zens. Frst.) Selbst die russische Armee, die von der Armee Gallwitz bei Brest-Litowsk, auf die sowohl Russland, als auch die Alliierten so überschwingliche Hoffnungen setzen, fallen. Truppen der verbündeten Armeen, das Korps der Infanterie v. Arz, nahmen die von Nowo-Georgiewsk. Die Deute dürfte je den Anzeichen nach hier noch größer sein.

Der reichlich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen. Die Landwehr des Generals von Arz entziff gestern das südwestlich der Festung gelegene Dorf Lang, es durchbrach damit die äußere Gürtellinie und dem zunächst liegenden Werk in den Rücken. Die russische, schlesische und nordmährische Heeresinfanterie gleichzeitig das Fort südlich der Ortschaft Korosjczyn. Truppen bemächtigten sich dreier Werke an der Front, besetzten heute früh die an der Bahnbrücke stehende Stadel. Unterdessen drängten die Verbündeten auch über die Weina und im Wald und Sumpfbereich Brest-Litowsk zurück, und unsere von Nordwärts verfolgende Reiterei warf die russischen bei Cucin und Wyzwa zurück. Bei den in den stehenden Armeen nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Boberdo-Abchnitt griffen die Italiener am Montag bei der Busie neuerdings an, wie immer, zurückgeschlagen. Vor dem Brückenkopf herrschte Ruhe, an der übrigen Front fanden stellenweise heftige Geschüßkämpfe statt, namentlich im Raume von Fliß, wo feindliche Truppen sich vorsichtig heranarbeiteten. Der bereits gestern gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt wurde von Savarone wurde von starken feindlichen Kräften geführt. Nach zehntägiger, auch die Nächte hindurch andauernder heftiger Beschießung unserer Werke, die feindliche Artillerie vorgestern Abend ihr Feuer auf die Front Cima di Mezzena-Basson zu größter Wirkung. Bis nach Mitternacht überschüttete sie unsere Werke mit Geschossen aller Kaliber, sodann schritten Infanterieregimenter und Alpini-Bataillone zum Angriff. Unsere braven Tiroler Truppen, Standschützen, kaiserlich-österreichischen Schützen und Artillerie hervorragend, schlugen alle Stürme zurück. In den nächsten Tagen war der feindliche Angriff endgültig zurückgeworfen. In den Hindernissen allein liegen 200 Italiener. Danach läßt sich erkennen, welche Verluste. Einer unserer Flieger erzielte in der Gegend von Brescia mehrere Bombentreffer. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Telegramme an Kronprinz Wilhelm, Prinz Rupprecht und Herzog Albrecht.

Berlin, 25. Aug. Der Kaiser sandte an den Kronprinzen folgendes Telegramm: In diesen Tagen jährt sich die Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg, in der die fünfte Armee unter Führung in mächtigem Ansturm sich den Weg in den Osten bahnte. Von Erfolg zu Erfolg schritt sie vor, zur Erfüllung ihrer Aufgabe, die Verbündeten mit der Heimatgrenze zu sichern, in der südlich Verdun gewiesen wurde. Deine Armee hat ihren gewöhnlichen Auftrag in vollkommener Weise erfüllt und dadurch mit die Grundlage für unsere Siege im Osten geschaffen. Niemals ist in der langen schweren Zeit der Angriffsgefahr erhabender haben sich zähe Tapferkeit und unbeug-

samer Wille, den Feind niederzuringen, und die Sorge für die Untergebenen in glänzender Weise betätigt, als während der mühseligen, an stillem Heldentum überreichen Argonnenkämpfe. Für solche Leistungen dir und deiner Armee meinen Dank und meine Anerkennung zu sagen, ist mir Bedürfnis. Als äußeres Zeichen derselben verleihe ich dir den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

An den Kronprinzen von Bayern richtete der Kaiser folgende Depesche:

Er. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern. Mit Stolz erinnert sich Deutschland in diesen Tagen der glorieichen Schlacht in Lothringen, in der Eure königliche Hoheit an der Spitze von Söhnen aller deutschen Stämme den in das Reich eingebrochenen Feind über die Grenze zurücktrieben. Dem leuchtenden Sieg ist eine lange schwere Zeit gefolgt. Dem immer wieder erneuerten Ansturm eines der Zahl nach weit überlegenen Gegners galt es, die Stirn zu bieten, um die Grundbedingungen für unsere Operationen im Osten zu schaffen. Wie Eure königliche Hoheit und die Ihnen anvertrauten Truppen diese Aufgabe lösten, das ist für alle Zeiten auf der Tafel der deutschen Heeresgeschichte verzeichnet. Mir aber ist es ein Bedürfnis, Ihnen in dankbarer Anerkennung dessen, was Sie für die deutsche Sache geleistet haben, den Orden Pour le mérite zu verleihen. Wilhelm I. R.

An den Herzog Albrecht von Württemberg telegraphierte der Kaiser:

Er. Königlichen Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg. Ein Jahr ist seit der Zeit verfloßen, in der die damalige vierte Armee unter Eurer königlichen Hoheit ausgezeichnete Führung in schweren, aber sieg- und ruhmreichen Kämpfen am Semois und an der Maas sich die Bahn zum Stoß weit in das Gebiet des Feindes erzog. An der Spitze der dann neugebildeten Armee gelang es Ihnen, mit jungen und ungeübten, wenn auch vom herrlichsten Geist erfüllten Truppen nicht nur die Umfassungsversuche des Gegners gegen unsere nördliche Flanke trotz ungünstiger Verhältnisse zu vereiteln, sondern auch an der Küste, auf dem blutgetränkten Boden Flanderns, festen Fuß zu fassen. In Wasser- und im Kampfe gegen einen überlegenen Feind sind dort vollwertige Verbände herangereift, die ihre Aufgabe, uns Sicherheit im Rücken zu geben, während die Entscheidung im Osten esfritten wurde, in vortrefflicher Haltung erfüllt haben. In Anerkennung solcher Leistungen verleihe ich Eurer königlichen Hoheit den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R.

Alles rumänische Bahnmateriel zur Verfügung des Kriegsministers.

Wien, 26. (Nichtamtlich.) Wie die „Köln. Ztg.“ aus Sofia erfährt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß vom 14. September alles Bahnmateriel zur Verfügung des Kriegsministers frei sein muß.

Die Haltung Rumäniens.

* Stockholm, 25. Aug. Die Nowoje Wremja meldet aus autoritativer Quelle, die Verhandlungen zwischen dem Biververbande und Rumänien, welche dieser Tage unterfertigt werden sollten, führten infolge neuerlicher Einwendungen Bratians zu keinerlei positivem Ergebnis. Die rumänische Regierung ist nach wie vor entschlossen, neutral zu bleiben.

* Basel, 25. Aug. Der Berliner Vertreter der Basler Nachrichten sprach mit einem hervorragenden Mitgliede der rumänischen Gesandtschaft über die politische Haltung Rumäniens. Dieser betonte, daß die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zu den Zentralmächten weit enger seien, als zu den Ententemächten. Er versicherte, daß ihm amtlich von Geheimverträgen Rumäniens — etwa mit Italien — nichts bekannt sei. Der Diplomat erklärte, Rumänien ist in keiner Weise gebunden, sondern hat in jeder Beziehung freie Hand. Außer gewissen russenfreundlichen Kreisen hat in Rumänien niemand Interesse, für Rußland die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Angesichts der jetzigen Kriegslage ist ein Eingreifen zugunsten Rußlands von geringer Bedeutung. Die Besetzung Bessarabiens erscheint schon eher vernünftig. Rumänien ist für jeden Kriegsfall vorbereitet, hat aber zunächst die Absicht, in gerechter Neutralität zu verharren.

* Amsterdam, 25. Aug. (Zens. Frst.) Wie die „New York Times“, deren maßlose Deutscheindlichkeit bekannt ist, behauptet, soll Wilson entschlossen sein, wenn sich herausstellt, daß die Torpedierung der „Arabic“ wirklich als ein unfreundlicher Akt aufzufassen sei, den amerikanischen Gesandten in Berlin zurückzurufen und dem Grafen Bernstorff seine Pässe zu geben. Hierauf wolle er, wenn die Situation kritisch werde, den Kongreß einberufen und sich ermächtigen lassen, ein stehendes Heer von 200 000 Mann aufzustellen mit der Voraussicht, es im Kriegsfalle auf 600 000 Mann zu vermehren, und außerdem eine große Reservearmee zu schaffen. Der Präsident wolle auch dem Kongreß dringend nahelegen, die Flotte und Luftflotte erheblich zu verstärken.

* New York, 25. Aug. (Zens. Frst.) Die Blätter erklären, die „Arabic“ sei das hauptsächlichste Schiff zur Beförderung von Waffen und Munition gewesen. Die Leute der Bemannung wurden als Scharfschützen angeworben und übten sich im Schießen auf Floße, an denen Stäbe wie Periskope befestigt waren.

* London, 25. August. (W.B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter hat nach Instruktionen aus Berlin folgendes Telegramm an das Staatsdepartement gerichtet: Ueber die Versenkung der Arabic ist noch keine offizielle Mitteilung eingetroffen. Die kaiserliche Regierung vertraut darauf, daß die Regierung der

Verenigten Staaten auf Grund der Berichte, die nur von einer Seite eingelangt sind und nach der Meinung der kaiserlichen Regierung nicht mit den Tatsachen übereinstimmen können, noch keinen definitiven Standpunkt einnehmen wird, sondern daß auch Deutschland Gelegenheit gegeben wird, gehört zu werden. Obwohl die kaiserliche Regierung den guten Glauben der Zeugen, deren Erklärungen durch die europäische Presse mitgeteilt worden sind, nicht bezweifelt, muß man im Auge behalten, daß die Erklärungen unter dem Einfluß der Aufregung abgegeben wurden, in der man leicht einen falschen Eindruck bekommen kann. Sollten wirklich Amerikaner das Leben verloren haben, so wäre das natürlich im Widerstreit mit dem, was wir bezweckten. Die kaiserliche Regierung würde dies außerordentlich bedauern und drückt Amerika ihre warme Sympathie aus.

Eine englische Kriegsbetrachtung.

W.B. Glasgow, 24. Aug. Lord Escher schreibt im Glasgow Herald: Die Seemacht allein hat noch keinen Krieg entschieden. Der Kampf gegen Napoleon dauerte nach Trafalgar noch zehn Jahre fort. Salbungsvolle Selbsttäuschung ändert nichts an der Tatsache, daß Deutschland auf den Kriegsschauplätzen Europas bisher siegreich war. Es kämpft auf der inneren Linie mit großem Geschick und furchtbarer Kraft, treibt die Russen vor sich her und setzt die Alliierten im Westen Remis. Wenn wir nicht die Lage weitgehend betrachten, wie Ritchener, der bei Kriegsbeginn sagte, daß er sich auf einen dreijährigen Krieg vorbereitete, können wir nicht verhindern, daß der Krieg in allgemeiner Erschöpfung endet, die nur einen Waffenstillstand bedeutet. Um einen dreijährigen Krieg durchzuhalten, sind Männer und Geld nötig. Schließlich appelliert Escher an die reichen Leute Glasgows, sie sollten auf alle Kriegsgewinne verzichten, und an die Arbeiter, auf eine Herabsetzung der Löhne des Krieges abnorm gestiegenen Löhne einzugehen.

W.B. St. Petersburg, 26. Aug. Die Budgetkommission hat die Ausgabe einer neuen Emission von Papiergeld in der Höhe von einer Milliarde Rubel beschlossen.

Ein Bruder des Königs von Serbien verwundet.

W.B. Basel, 24. Aug. Die National-Zeitung meldet aus St. Petersburg: Ein Bruder des Königs von Serbien, Prinz Arsen Karageorgewitsch, ist bei den Kavalleriekämpfen zwischen Raten und Bug schwer verwundet worden. Er wurde nach Kiew gebracht.

Einstellung der früher dienstuntauglichen in Frankreich.

Die früher zurückgestellten und als dienstuntauglich befundenen Mannschaften, die bei erneuter Untersuchung als tauglich befunden wurden, haben den Befehl zur Einrückung zwischen dem 7. bis 9. September erhalten. Sie werden der Infanterie zugeteilt.

Die dritte Schlacht an der italienischen Grenze.

* Wien, 25. Aug. (Zens. Frst.) Nach der unaufhörlichen furchtbaren Beschießung des Brückenkopfes von Tolmein, sowie nach den zahllosen heftigen Vorstößen dortselbst seit dem 14. August herrscht ebenso wie vor dem Görzer Brückenkopf und dem Stengebiet verhältnismäßig Ruhe. Die Italiener haben nach den zwei Schlägen bei Görz somit eine dritte große Schlacht um den Brückenkopf Tolmein, verloren und beträchtliche Verluste erlitten.

Weitere Einberufungen in Italien.

Aus der Schweiz, 26. Aug. Durch königliches Dekret werden die Grenadiere von 1886, die sardinische Infanterie von 1884, die Besaglieren von 1884 und der Landsturm von 1881 einberufen, letztere zum Automobil- und Sanitätsdienst.

Der Vatikan und die neue italienische Kriegserklärung.

W.B. Mailand, 23. Aug. Der Korrespondent des „Corriere della sera“ beim Vatikan meldet, daß die Kriegserklärung an die Türkei beim heiligen Stuhl Besorgnis erzeuge. In der Türkei und besonders in Palästina seien italienische Priester zurückgeblieben, die den katholischen Institutionen und dem Patriarchat in Jerusalem angehören. Die Vereinten Staaten, die den Schutz der italienischen Interessen in der Türkei übernehmen, würden sicherlich in dieser Hinsicht mit der Vertretung des Vatikans zusammenarbeiten.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Wieder ein englischer General gefallen.

* Konstantinopel, 26. Aug. (Zens. Frst.) In den letzten Kämpfen im Nordabschnitt der Halbinsel von Gallipoli fiel beim Sturmangriff General Compere, der Chef einer englischen Brigade. (Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß bei den Dardanellenkämpfen der britische General Baldwin gefallen sei.)

Politisches.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Aug. Präsident Kaempff eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß Brest-Litowsk gestern gefallen ist. (Bravo.) Wir begrüßen unsere tapferen Soldaten, Offiziere und Führer und die mit uns verbündete österreichisch-ungarische Armee (Bravo), die in den letzten Wochen und Monaten so Unglaubliches geleistet und ihre Leistungen gekrönt haben durch den Fall von Brest-Litowsk. (Lebh. Beifall.) Das Haus tritt in die Tagung ein.

W.B. Berlin, 25. Aug. (Nichtamtlich.) In der Budgetkommission des Reichstags wurde der von Vertretern aller Parteien gestellte Antrag, das Verbot der Nacharbeit im dem Bäckereigewerbe auch nach dem Krieg weiter bestehen zu lassen, mit großer Mehrheit angenommen.

München, 25. Aug. Anlässlich des Namensfestes des Königs traf heute mittag ein Zeppelin über München ein. Das Luftschiff hatte einen von der hiesigen Luftschifferabteilung aufgefundenen Funkspruch hierhergeschickt, der in 1202 Minuten hier eintraf und welcher lautet: An des Königs von Bayern Majestät, München. Wir fahren mit dem Luftschiff Z 7 zur Guldigung für Euer Majestät heute über München. Graf Zeppelin. — Das Luftschiff, in dem sich Graf Zeppelin persönlich befand, kreiste längere Zeit über München und der Residenz.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 27. Aug. Aus Anlaß der Eroberung der russischen Festung Brest-Litowsk, die wir gestern nachmittags gegen 4 Uhr durch Sonderblatt mitteilten, fand Siegesgelaute statt. Die Stadt hatte alsbald reichen Flaggen Schmuck angelegt. Der Schuljugend wurde ein teilweise schulfreier Tag gewährt.

Montabaur, 27. Aug. Die Jugendkompagnien des Kreises veranstalten am nächsten Sonntag, den 29. d. Mts. eine gemeinsame Felddienstudie, zu der folgende Grundidee von der Kreisleitung ausgegeben worden ist: Eine Rote Armee ist im Vormarsch vom Rhein auf der Rheinstraße über Ransbach-Mogendorf-Selters nach Hachenburg. Der Führer von Blau erhält den Befehl, mit einem Bataillon den Abschnitt: Straße Selters-Mogendorf und Straße Selters-Oberhaid zu sichern. Rot sammelt sich in Siershahn, Blau in Selters. Beginn der Uebung 6¹/₂ Uhr vormittags. Schanzzeug ist mitzubringen. Rot hat Armbinden anzulegen. Die Rote Partei wird gebildet von den Kompagnien Nr. 81 (Montabaur II), 82 (Montabaur III), 85 (Ransbach), 86 (Grenzhausen), 87 (Sühr). Führer: Förster Lichtenberger. Zu Blau gehören die Kompagnien 80 (Montabaur I), 83 (Herschbach), 84 (Selters), 90 (Würges). Führer: Oberleutnant d. L. Oberförster Schwab (Herschbach). Nach der Uebung Feldgottesdienste für beide Konfessionen. Abfahrt in die Heimat mit dem Zuge 10,34 Uhr vormittags ab Selters.

Oberlahnsfeld, 24. Aug. Die Familie Lauer hat ihre drei Söhne Wilhelm, Jakob und Philipp im Kriege verloren. Die beiden ersten sind im September vorigen Jahres, der letzte am 2. August d. Js. gefallen.

Rüdesheim. Der Verkehr über die neue Rheinbrücke Rüdesheim-Kempen ist nunmehr aufgenommen worden. Der erste Güterzug passierte am Montag vormittags 9.20 Uhr die Brücke. Die beiden Fußsteige bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Wiesbaden. (Verschiedene Schweinehöchstpreise.) Während auf den hiesigen Märkten die Schweinepreise immer lustig weiter in die Höhe klettern, hat der Gouverneur von Brüssel für Groß-Brüssel Höchstpreise für Schweine festgesetzt, die 200 M. für 100 Kilogramm nicht übersteigen dürfen. Fast um 50 Prozent höher sind die heimischen Preise, nämlich 270 bis 280 M. für 100 Kilogramm.

Vermischte Nachrichten.

Coblenz, 24. Aug. (Wirtshauskost.) Der Wirtverein von Coblenz und Umgegend hat den mit der Stadtverwaltung vereinbarten Vorschlägen entsprechend beschlossen, die Wirtshauskost zu vereinfachen. Von jetzt ab soll warmes Frühstück in geringer Auswahl bis 12 Uhr mittags gegeben werden, Mittagessen in der Zeit von 12 bis 3 Uhr, bestehend aus Suppe und einem Gang, oder höchstens zwei Gängen, worunter jedoch möglichst nur ein Fleischgericht sein soll. Feste Abendessen sollen ganz weggelassen, die Speisefarte nicht mehr als zwölf warme Gerichte, einschließlich Wild und Geflügel enthalten. Ferner soll darauf hingewirkt werden, daß nach 10 Uhr keine warme Speisen mehr verabreicht werden.

Bekanntmachung.

Die beschlagnahmten fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel können vom Freitag, den 27. d. M. ab bis zum 25. September d. J. freiwillig in sauberem Zustande gegen Zahlung der gemäß § 9 der Verordnung einheitlich festgesetzten Uebernahmepreise abgeliefert werden. Für die Ablieferung dieser Gegenstände ist eine Sammelstelle im Rathhauseaal eingerichtet. Sie ist geöffnet von Freitag, den 27. August 1915 ab jeden Werktag von 10 bis 12 Uhr vormittags. Es empfiehlt sich die freiwillige Ablieferung, da es immerhin sehr fraglich ist, ob in den später erscheinenden Bestimmungen über die beschlagnahmten, in der vorgeschriebenen Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände Preise für deren Abgabe überhaupt festgesetzt werden.

Es wird erwartet, daß jeder alle in seinem Besitz befindlichen beschlagnahmten Gegenstände, die entbehrlich oder alsbald zu ersetzen sind, schon jetzt freiwillig abgeliefert; er erspart sich dadurch die Mühe der Meldung und die Wegnahme.

Außerdem ist die freiwillige Ablieferung eine vaterländische Tat.

Die Entfernung der an den abzuliefernden Gegenständen befindlichen Beschlüsse, z. B. Dosen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffe, die nicht aus Kupfer, Messing oder Nickel bestehen, ist zulässig.

Jede Uebertretung der Bestimmungen sowie jedes Anreizen ihrer Uebertretung wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 12 der Verordnung mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Montabaur, den 24. August 1915.

Der Bürgermeister:
J. B.: Winter.

Die mit der Zahlung der Staats- und Gemeindesteuern im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen werden um Begleichung innerhalb 3 Tagen ersucht, andernfalls das Beitreibungsverfahren eingeleitet wird.
Montabaur, den 23. August 1915.
Die Stadtkasse.

Aufforderung.

Alle, welche an der Nachlassenschaft der hier kinderlos verstorbenen Peter Gerbst Wwe. Maria geb. Portugall, geboren in Ebernhausen, ein Anrecht zu haben glauben, sollen sich bis zum

5. September d. J.

unter Vorlegung eines Erbrechts-Nachweises bei mir melden.

Woschheim, den 20. August 1915.

Wfeil,
Bürgermeister und Nachlasspfleger.

Mobilienv versteigerung.

Montag, den 30. August d. J.,

vormittags 9 Uhr anfangend,

werden die

Mobilen des verstorbenen Herrn
Harrers Hartmann von Leuterod

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Kredit im Pfarthause versteigert.

Leuterod, den 25. August 1915.

Der Bürgermeister:
Blum.

Schafweideverpachtung.

Mittwoch, den 1. September d. J.,

mittags 1 Uhr,

wird die

Schafweide hiesiger Gemarkung,

welche mit Martini d. J. pachtfrei wird, auf weitere drei Jahre im Gemeindezimmer dahier öffentlich verpachtet.

Oberahr, den 25. August 1915.

Der Bürgermeister:
Normann.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die in Nr. 133 des Kreisblattes vom 21. August 1915 vorgeschriebenen Formulare (betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing, Reinnickel), und zwar:

1. Lagerbücher,
2. Anlage 1, Meldung von Gegenständen,
3. Anlage 2, Anerkenntnisbescheinigung über Metallmengen,
4. Anlage 3, Berichte über die in je einer Monatshälfte eingegangenen Metallmengen an die Metall-Mobilmachungsstelle und die Kriegs-Metall-Aktien-Gesellschaft,

ferner die neuen vorschristsmäßigen Formulare zu Meldestellungen (für Wäcker)

sind vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Thomasschlackenmehl, Knochenmehl, Ammoniaksuperphosphat

frisch eingetroffen!

Verkauf zu festgesetzten Höchstpreisen.

Carl Wilh. Schneider, Selters.

Lüchtige Schlosser

sowie

1 Feizer und Maschinist

bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie
vorm. Friedr. Siemens.

Abteilung Würges.

An die Herren Bürgermeister u. Bäckermeister des Kreises.

Die neuen Bestimmungen für Bereitung von Backwaren,

welche in allen Bäckereien zum Aushang gebracht werden müssen (Verordnung des Reichskanzlers vom 31. März 1915, Reichsgefehlblatt Nr. 44, Seite 204) können nächster Tage von uns bezogen werden. Bestellungen werden baldigst erbeten.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Enkel, Neffen und Vetter

Joseph Hübinger,

Sohn des Hrn. Heinrich Hübinger III.
Bäckermeister,

gestern nachmittags 2¹/₂ Uhr, nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, im 19. Lebensjahre, zu sich in Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montabaur, Boden, Wallmerod, Gießen, Höchst, Essen, Offenbach und Leuterod, den 27. August 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. August, vormittags 11 Uhr in Montabaur statt; das Traueramt wird Montag, den 30. August, vormittags 7¹/₂ Uhr abgehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

An die Herren Bürgermeister.

Formulare zu Bescheinigungen über Empfang von Brotkarten,

ferner zu Quittungen über Zahlungen Mehl, Schrot, Kartoffeln usw.

sind zu haben in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Die Deutsche Kriegsblinden-Stiftung für Land und Flotte.

Berlin W 8, 23. August 1915
Behrenstr. 63.

Herrn Georg Sauerborn, Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.

Wir bestätigen den Empfang der uns durch Sie überwiesenen M. 155.50 als weiteres Ergebnis Sammlung für erblindete Krieger, wofür wir Ihnen allen Spendern herzlich danken.

Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß unseren Notizen von Ihnen bisher M. 677.50 für Kriegsblinden eingegangen sind und zeichnen

Hochachtungsvoll

G. Graf von Gersdorff

Rittmeister a. D. und Schriftf.

Bin bis auf weiteres nachmittags von 4 bis 5 Uhr zu sprechen.

Dr. Eversheim,

Augenarzt, Coblenz,
Kurfürstenstraße 15.

Zur Herbstsaat

empfehle:

la Petkuser Roggen

(erste Abfaat),

la Criegewener Winter-

weizen

(Original-Abfaat)

Preis 4.— M. teurer wie festgesetzte Höchstpreise.

J. Schäfer,

Golgut Rembs

(Post Ransbach).

Bienenhonig,

gar. rein, gibt ab pro Pfund M. 1.20, bei 5-Pfund-Abnahme M. 1.15.

Jac. Haas, Alleestraße 14.

Offerierte günstig:

Kernseife,

Schmierseife,

Toilettenseife,

Seifenpulver,

Aufnehmer,

Stearinkerzen.

J. M. Maret, Coblenz.

Frühtartoffeln

abzugeben.

Wilh. Schneider,

Montabaur.

Billige Wohnung

Vorderer Rebstock 22 zu vermieten.

Beschreib: S. 256 II.

Einige kräftige Jungs als

Lehrlinge

bei sofortiger Vergütung meine Eisengießerei gegen

Eisengießerei Montabaur

H. Volkmann.

Tüchtiges

Dienstmädchen

auf einen Ausflugsort ge-

Wo, sagt die Götterin

des Kreisblattes.

Dienstmädchen

für 1. September ge-

Frau Carl Gieseler

Montabaur.

Erläuterung, h

Der 64 Jahre weltber-

Bonner Kraft

von J. G. Naas, W

in Platten à 15 Pf. in

Kolonialwarenhandl

durch Plakate erkennl

rätig. Bestimmt erhalten

sellen in Montabaur

Deuthner Nachf., Würges

Schenauer, Ransbach bei

ningen Nachf. Krelling, G

sen bei Jaf. Gräf, D

Johann Kern, Breitenma

Vechnier Witwe, Krelling

Hugo Rühl, Marsain

Schäfer, Würges bei J

ler, Hachenburg bei J

Bohle, Carl Denny, W

C. Rühl, Winter Nachf.

Zigarren-Ver

mit Aufdruck der Firma

in verschiedenen We

liefert billigt die

Kreisblatt-Druckerei Mont

Hierzu das Sonntags